

ten des Studiengangs Brauwesen und Getränketechnologie mit dem mit 1 000 Euro dotierten »Preis der Ehemaligen« aus.

Tirza Quell und **Markus Pöschl**, Rollstuhltänzer des Universitäts-Sportclubs München (USC), wurden im Sommer 2002 mit dem »International Filantrop Award« ausgezeichnet. Dieser russische Preis für kreative künstlerische Beiträge von Behinderten ist mit 2 000 US-Dollar dotiert und wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal im Bolshoi-Theater in Moskau verliehen.

Kurt Magnus

90 Jahre

Am 8. September 2002 beging Prof. Kurt Magnus, emeritierter Ordinarius für Mechanik der TU München, seinen 90. Geburtstag.

Der international hoch angesehene Wissenschaftler auf dem Gebiet der Mechanik, insbesondere der Dynamik, stammt aus der Göttinger Schule um Ludwig Prandtl und Max Schuler. Seine Schwerpunkte waren Kreiselmeechanik und Schwingungslehre, seine besonderen fachlichen Verdienste liegen darin, schon sehr frühzeitig Mechanik und Regelungstechnik zusammengebracht zu haben. Der Anfang war Göttingen, auch Gastdozent in Danzig, kriegsbedingte Tätigkeiten in der Industrie und nach dem Zweiten Weltkrieg Zwangsaufenthalt in Russland. In Veröffentlichungen und Büchern hat Magnus hierüber berichtet. Über Freiburg und Stuttgart kam er 1966 in den Fachbereich Maschinenwesen der TUM. Einige bemerkenswerte Rufe, auch nach USA, hat er abgelehnt.

Als brillanter Lehrer war er bei seinen Studenten sehr

beliebt, als hervorragender Wissenschaftler begeisterte er Generationen von Doktoranden und Habilitanden für die Mechanik, vor allem für die Dynamik in Kombination mit der Regelung. 80 Veröffentlichungen und sechs



Kurt Magnus *Foto privat*

Fachbücher zeugen von seiner hohen Begabung, Forschung und Lehre, Theorie und Praxis zusammenzubringen. Besonders am Herzen lag ihm die Problematik der Technik in einer modernen Gesellschaft, was in vielen Veröffentlichungen zum Ausdruck kommt.

Kurt Magnus stand stets für Organe der Hochschulen und anderer wissenschaftlicher Institutionen zur Verfügung. So war er als Heraus-

geber im Teubner und Springer Verlag und als Gutachter in der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig, engagierte sich bei der Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik (WGLR) und beim International Centre for Mechanical Sciences (CISM), war Dekan sowohl an der TH Stuttgart als auch an der TUM, arbeitete bei der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (GAMM) und anderen Gesellschaften mit. Ehrungen und Auszeichnungen blieben nicht aus. Auch hier nur die großen Beispiele: Dr.-Ing. E.h. in Stuttgart, Ludwig-Prandtl-Ring der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (DGLR), Wilhelm-Exner-Medaille, Bayerischer Maximiliansorden, Grashoff-Medaille des VDI.

Kurt Magnus hat sich durch seine bescheidene, aber bestimmte Art, durch seine Aufrichtigkeit und Unbestechlichkeit die Hochachtung und die Sympathie seiner Kollegen erworben. Er hat in den Jahren des Wiederaufbaus im Nachkriegsdeutschland dazu beigetragen, dass die deutschen Ingenieurwissenschaften einen hervorragenden internationalen Ruf zurückerwerben konnten. Wir alle, Freunde, Schüler und Kollegen, sind hierfür dankbar und wünschen Kurt Magnus alles erdenklich Gute zum Geburtstag.

*Friedrich Pfeiffer,
Heinz Ulbrich*

Haruhiko Morinaga

80 Jahre

Am 10. Oktober 2002 vollendete Prof. Haruhiko Morinaga, emeritierter Ordinarius für Experimentalphysik der TU München, sein 80. Lebensjahr.

Morinaga, geboren in Tokio, Japan, graduierte 1946 an der Fakultät für Physik der Universität Tokio. Über ein Stipendium ging er 1951 an die Iowa State University in



Haruhiko Morinaga mit dem Modell einer IH-Struktur.

Foto: Lehrstuhl E15

die USA und wurde dort Assistant Professor. Später nahm er Stellen als Research Associate an der Purdue University, USA, und in Lund, Schweden, an. 1957 kehrte er nach Japan zurück und wurde 1967 zum ordentlichen Professor der Universität Tokio berufen. 1968 nahm er den Ruf an die damalige TH München an. Mehrfach war er Vorsitzender des Forschungskollegiums des Beschleunigerlabors der LMU und TUM.

Durch revolutionierende Arbeiten in verschiedenen Gebieten hat sich Haruhiko Morinaga verdient gemacht. Bahnbrechend waren seine Beiträge zur »In-Beam«-Gamma-Spektroskopie. Mit Hilfe der erstmaligen Beobachtung von γ -Strahlung nach α -Strahlung von Targets konnte er eine Methode zum Studium der Kernstruktur bei hohen Drehimpulsen und des Reaktionsmechanismus' nach Compoundkernbildung entwickeln, die Grundlage für die moderne Kernspektroskopie bei höchsten Drehimpulsen ist. Ebenso wegweisend war sein früher Hinweis zur Verwendung der Interdigitalen H (IH)-Struktur als Hochfrequenzlinearbeschleuniger zur Teilchenbeschleunigung. Als erster Beschleuniger dieses Typs ging der Schwer-Ionen-Nachbeschleuniger »SchweIN« 1976 am Beschleunigerlabor in Garching in Betrieb. Er hat sich weltweit durchgesetzt und wird auch als Spaltfragmentbeschleuniger MAFF (Munich Accelerator for Fission Fragments) am FRM II eingesetzt werden.

Seine Emeritierung 1991 hat Morinaga nicht daran gehindert, sich in der Physik neue Herausforderungen zu suchen. Sein jetziges Interesse betrifft die nicht nukleare und nicht fossile Energiegewinnung und -speicherung.

Seine großen wissenschaftlichen Beiträge haben ihm mehrfach Ehrungen eingetragen. 1971 erhielt er den Nishima-Memorial-Preis, 1984 die Ehrendoktorwürde der Universität Lund. Außer hunderten von Publikationen hat er gemeinsam mit Prof. T. Yamazaki ein Buch über »In-Beam-Gamma-Ray-Spektroskopie« geschrieben.

Seine Mitarbeiter, Kollegen, Freunde und Schüler wünschen Haruhiko Morinaga alles Gute und weiterhin viel Spaß mit seinen Hobbies: Angeln und Physik.

Eckehart Nolte

Lothar Koester

80 Jahre

Am 19. Oktober 2002 wird Prof. Lothar Koester 80 Jahre alt. Er hat sich in 29 Jahren als technischer Direktor des Forschungsreaktors der TU München (FRM) in Garching im besonderen Maße um den Betrieb und die wissenschaftliche Nutzung dieser Neutronenquelle verdient gemacht.

Lothar Koester, in Essen geboren, studierte in Heidelberg Physik und promovierte 1953 bei Heinz Maier-Leibnitz und Walter Bothe mit der Arbeit »Zerfallsenergien leichter Kerne« am Heidelberger Zyklotron. Nach einer kurzen Zeit als Abteilungsleiter im Isotopenlabor der Farbenfabrik Bayer wurde er 1958 von Maier-Leibnitz, damals wissenschaftlicher Leiter des FRM, nach Garching geholt.

Zunächst galt es, die Betriebsmannschaft und die Organisation weiter aufzubauen sowie den Reaktor zu einer Neutronenquelle mit hoher Verfügbarkeit zu machen. Koester gelang es, praxisnahe Regelungen für die Ausbildung qualifizierten Personals und dessen Einstufung zu erreichen. Da es in Deutschland kein Vorbild gab,

waren dazu Pionierarbeiten nötig. Eine grundsätzliche Herausforderung war es, dass zum einen kerntechnische Anlagen - also auch der FRM - auch damals schon hohen Sicherheitsanforderungen genügen mussten, zum anderen an einer Hochschule viele Studenten als Experimentatoren zu betreuen waren. Das Ziel war klar: Oberste Priorität hatte die Sicherheit im Betriebsablauf; andererseits sollten sich Forschung und Lehre möglichst frei entfalten können. Koester ist es hervorragend gelungen, eine



Lothar Koester *Foto privat*

dafür optimale, straffe Organisation aufzubauen. Während der gesamten Betriebsphase des FRM gab es keinen Störfall mit Auswirkungen nach außen, niemand wurde ernstlich verletzt oder außerhalb zulässiger Grenzen bestrahlt. Zudem wurde die Reaktorleistung unter Koesters Leitung mit minimalem Aufwand stufenweise von anfangs 1 MW auf schließlich 4 MW erhöht. Vielen im Aufbau befindlichen Reaktoren wurde der FRM zum Vorbild.

Wissenschaftlich war Koester auf vielen Gebieten tätig. So baute er das Schwer-

kraftrefraktometer auf und habilitierte an diesem einmaligen Instrument, an dem weltweit die genauesten Bestimmung von Neutron/Proton-, Neutron/Deutron- und Neutron/Elektron-Wechselwirkungen erfolgten. Seine Präzisionsmessungen kohärenter Streulängen und totaler Wirkungsquerschnitte für monoenergetische epithermische Neutronen fanden hohe internationale Anerkennung und dienten nicht nur als grundlegende Daten für alle Streuexperimente; es konnten auch Vorhersagen von Atomkernmodellen sowie die Theorie der statistischen Verteilung von Resonanzen auf ihre Richtigkeit getestet werden. Koesters 88 Veröffentlichungen führten zu vielen internationalen Kontakten. Dabei kam es zu dem ersten wissenschaftlichen Austausch mit der damaligen UdSSR. In vielen Vorlesungen und Vorträgen behandelte Koester aktuelle Fragen der Kernenergie. Zahlreiche Diplomanden und Doktoranden führte er ans Ziel. In den 80er-Jahren erfolgte unter seiner Leitung der Aufbau der Konverteranlage, die besonders der Strahlentherapie oberflächennaher Tumoren mit schnellen Neutronen diente und vielen Patienten Erleichterung brachte. 1987 erhielt Koester das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Freunde, ehemalige Schüler und Kollegen wünschen dem Jubilar in Erinnerung und Dankbarkeit alles Gute und weiterhin Gesundheit und Lebensfreude.

*Wolfgang Waschkowski,
Franz Wagner,
Günther Alzmann,
Klaus Schreckenbach*

Hans Werner Lorenzen

70 Jahre

Am 2. August 2002 feierte Prof. Hans Werner Lorenzen, emeritierter Ordinarius für Elektrische Maschinen und Geräte sowie ehemaliger Erster Vizepräsident der TU München, seinen 70. Geburtstag.

Hans Werner Lorenzen, geboren in Norderbrarup, Schleswig-Holstein, promovierte bei H. Jordan an der TH Hannover. Bereits während seiner Tätigkeit bei dem Elektrokonzern Brown Boveri & Cie. (BBC) in Mannheim und Baden, Schweiz, dem er von 1965 bis 1971 angehörte, galt sein besonderes Interesse der Berechnung dynamischer Vorgänge in elektrischen Maschinen. So wies er Ende der 60er-Jahre erstmals selbsterregte Pendelungen von Asynchronmaschinen in Theorie und Praxis nach. Auch nach seiner Berufung an die TUM 1971 blieb er diesem Arbeitsgebiet treu und erweiterte es um numerische Verfahren zur mehrdimensionalen Berechnung magnetischer Felder. Darüber hinaus begründete Lorenzen die Aktivitäten des Lehrstuhls auf dem Gebiet der dynamischen Simulationen, die Aussagen über das zeitliche Verhalten von Antriebssystemen insbesondere bei Störfällen ermöglichen. Einen weiteren Forschungsschwerpunkt legte er auf den Einsatz supraleitender Materialien im Elektromaschinenbau. So entstand unter seiner Ägide einer der ersten Synchrongeneratoren mit supraleitender Erregerwicklung der Welt.

Hans Werner Lorenzen strebte stets nach anwendungsnah umsetzbaren Forschungsthemen. Zuletzt waren dies Aufgaben zum Einsatz elektrischer Antriebe in Hybridfahrzeugen, bei der sein Lehrstuhl unter anderem in einen Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingebunden war. Viele sehr fruchtbare Kooperationen und Projekte entstanden aufgrund seiner langjährigen Kontakte zu zahlreichen Industrieunternehmen im In- und Ausland.



Hans Werner Lorenzen Foto privat

Neben seiner Tätigkeit in Forschung und Lehre gestaltete Hans Werner Lorenzen aber auch die deutsche Hochschulpolitik über lange Jahre an maßgeblicher Stelle mit. So war er von 1974 bis 1976 Mitglied im Vorstand des Fakultätentages Elektrotechnik und leitete dort die Studienkommission. Ab Anfang der 80er-Jahre gehörte er dem Präsidium des Deutschen Hochschulverbands an. Die besondere Verbundenheit mit der TUM zeigte sich nicht zuletzt in seinem insgesamt sieben Jahre dauernden Engagement als Erster Vizepräsident der Hochschule sowie als Mitglied des Senats. In dieser Eigen-

schaft zeichnete er sich durch seine außerordentliche Geduld und das Bestreben aus, in Diskussionen die Argumente jedes Einzelnen sorgfältig zu prüfen und bei der Entscheidungsfindung zu würdigen. Stets hatte er ein offenes Ohr für die Belange der Studenten - nicht nur in den Gremien der Hochschulleitung.

Hans Werner Lorenzen blickt auf erfüllte Jahre in Forschung und Lehre zurück. Für seinen weiteren Lebensweg wünschen ihm Freunde, Schüler, Mitarbeiter und Kollegen vor allem Gesundheit und ungebrochenen Tatendrang.

Hans-Georg Herzog

Kurz berichtet

Die alljährliche **Pfingstexkursion des Lehrstuhls für Maschinen- und Apparatkunde** (Prof. Karl Sommer) des Wissenschaftszentrums Weihenstephan führte die Studierenden des Studiengangs Technologie und Biotechnologie der Lebensmittel in diesem Jahr in Einrichtungen der Lebensmittel-forschung und Lebensmittelindustrie. Beim Schokoladenhersteller Ritter-Sport in Waldenbuch bekamen sie einen umfassenden Einblick in die moderne Schokoladenherstellung und -verpackung. Die Bundesforschungsanstalt für Ernährung in Karlsruhe informierte über den Aufbau ihres Instituts und laufende Forschungsvorhaben. Die Firma Unilever Bestfoods Deutschland (ehemals Knorr) in Heilbronn zeig-

te sich als Paradebeispiel für Herstellung, Förderung, Dosierung und Verpackung trockener Lebensmittel. Was die Studierenden sonst nur aus Vorlesungen und Praktika über Verfahrenstechnik, Speiseeisherstellung und Kältemaschinen kennen, konnten sie bei der Langnese-Glo GmbH, Heppenheim, in der Praxis bewundern. Am Fertigungsstandort der Nestlé Deutschland AG in Ludwigsburg ging es um Marken wie Caro, Linde's oder Kathreiner. Über das Fachliche hinaus erhielten die Studierenden auf der Exkursion wichtige Informationen über Chancen und Zukunft in der jeweiligen Firma und erfuhren, wie ihr zukünftiges Berufsfeld in der Industrie aussehen könnte.

Prof. Hermann Auernhammer, Leiter des Fachgebiets Technik im Pflanzenbau und Landschaftspflege am WZW, hat mit seiner Arbeitsgruppe an der **Woche der Umwelt** teilgenommen, die im Juni 2002 in Berlin stattfand. Anhand von drei Modellen und vier Postern stellte der Informationsstand der TUM-Wissenschaftler die Arbeiten zum »Precision Farming« vor und brachte den rund 10 000 Besuchern die Zusammenhänge dieses in Weihenstephan maßgeblich mitentwickelten Systems nahe. Auch Bundespräsident Johannes Rau stattete dem Stand einen Besuch ab.

Erstmals fand im Juli 2002 in Berlin der Weltkongress der 1948 gegründeten **Union Internationale des Architectes (UIA)** statt. Neben zahlreichen Vorträgen und Workshops zum Thema »Ressource Architektur« im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit, (Bau-)Geschichte

und Regionalität« gab es die Posterausstellung »Best Practice«. In deren Sektion »Resource Networks in New Buildings« präsentierte Dipl.-Ing. Architekt Roland Krippner, wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Gebäudetechnologie der TUM (Prof. Thomas Herzog) Ergebnisse aus seiner Dissertation und parallel laufenden Forschungsarbeiten: »Woodlightweight-concrete in the building skin«. Der Verbundwerkstoff Holzleichtbeton, zusammengesetzt aus Zement, Sägespänen, Wasser und Additiven, lässt sich gut verarbeiten und zeichnet sich durch variierbare Wärme-, Schall- und Festigkeitseigenschaften aus. Krippner hat mit der Erprobung unterschiedli-

cher Rezepturen - teilweise erstmalig - sowohl material-spezifische als auch experimentelle Versuche durchgeführt, Potentialabschätzungen vorgenommen und Funktionsmodelle in unterschiedlichen Maßstäben hergestellt. Seine Ergebnisse zeigen, dass Verbundwerkstoffe aus Holz und anorganischen Bindemitteln eine Reihe interessanter Optionen besonders im Bereich des ressourcenschonenden Bauens bieten.

Die neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiet »Hefe« präsentierte der Lehrstuhl für Technologie der Brauerei II des TUM-Wissenschaftszentrums Weihenstephan (WZW) für Ernährung, Landnutzung und Umwelt (Prof.

Eberhard Geiger) im Sommer 2002 auf dem **ersten Weihenstephaner Hefesymposium** einem internationalen Auditorium. Wie weitläufig das Themengebiet Hefe ist, und welchen großen Einfluss diese Technologie auf die Bierqualität hat, bewies Hausherr Eberhard Geiger in seinem Vortrag »Optimierung der Hefetechnologie«. »Vom Genom zum Proteom: Neue Chancen für die Bierhefeforschung« war ebenso Thema der Veranstaltung wie ein Beitrag über das Problem der Definition des physiologischen Zustands von Brauereihefen. Zwei weitere wichtige Blöcke widmeten sich der Betriebskontrolle als Teil des Hefemanagements und aktuellen Aspekten der Hefepropagation. Im Referat »Brewers Yeast in Human Nutrition« von Gastrednerin Dr. Caroline Walker aus Nutfield, England, ging es unter anderem darum, wie durch Gärung und Hefestamm die gesundheitliche Wirkung des Bieres verändert werden kann. Und sogar für Tiere spielt Bierhefe eine bedeutende Rolle: Ihr Futterwert zeichnet sich durch einen hohen Gehalt an Proteinen, Mineralstoffen und B-Vitaminen aus, erläuterte Prof. Franz Xaver Roth, Fachgebiet für Tierernährung und Leistungsphysiologie des WZW.

Medienecho

Zum Thema »Wo Deutschland Spitze ist und wo nicht«:

»Dynamik entsteht an Kristallisationspunkten der Wissenschaft - im Silicon Valley rund um die Stanford University, in der Region um Boston mit Harvard University und dem MIT, in der Biotech-Szene um die Universität von Tel Aviv, in Oberbayern rund um die Münchner TU und die Ludwig-Maximilians-Universität. Bildungsausgaben sind am besten angelegt, wenn sie zuvörderst in solche Hightech-Ballungen fließen. Statt wie bisher die Mittel per Gießkanne zu verteilen, ist Konzentration auf die Stärken angebracht. Mit Geld allein ist es aber nicht getan, und Unis müssen effizienter arbeiten.«

Manager-Magazin 9/02

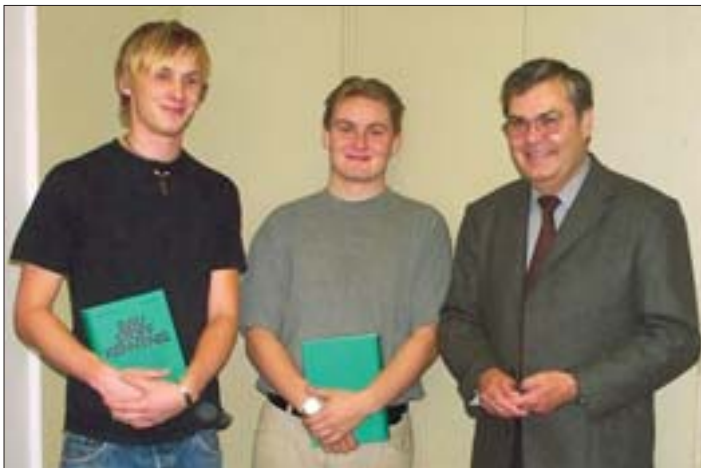
Zum Thema »Neue Wege der Hochschulfinanzierung«:

»Weitgehend einig waren sich die Experten auch über die Bedeutung von Alumni-Netzwerken. In dem Aufbau tragfähiger Alumni-Systeme liegt für TU-Präsident Herrmann sogar »die stärkste Schubkraft für die Zukunft der Universitäten«. Den »emotionalen Bezug« von ehemaligen Studenten zu ihrer Hochschule zu pflegen, sei zwar zunächst ein ideeller Wert, meinte Herrmann. Langfristig könnten auf diese Weise aber auch - so wie in anderen Ländern üblich - Gelder qua Spenden an die Universitäten fließen.«

Maximilianeum, Nr. 6/2002

Lehrzeit erfolgreich abgeschlossen

Am Vereinigten Materialprüfungsamt für das Bauwesen der TUM, Betriebsstätte Stammgelände, haben Felix Becker (links) und Matthias Burghofer (Mitte) ihre dreijährige Ausbildung zum Baustoffprüfer, Fachrichtung Mörtel und Beton, erfolgreich abgeschlossen.



Beide legten im Frühjahr 2002 die Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer München mit sehr gutem Ergebnis ab. Die umfangreichen praktischen Fertigkeiten und theoretischen Kenntnisse, die sie sich in ihrer breit angelegten Ausbildung aneignen konnten, wollen sie durch den weiterqualifizierenden Besuch der Berufsoberschule vertiefen. Prof. Gert Albrecht, Dekan der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen der TUM, überreichte den frisch gebackenen Baustoffprüfern jeweils ein vom Bund der Freunde der TUM gestiftetes Buch als Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen.

Foto: Roland Niedermeier